

Frauen
in
die Räte

Weibliche Politik ist bunt

In Anlehnung an das Mentoring-Programm des Landes Niedersachsen möchten die Ratsfrauen der Gemeinde Rastede Frauen vor Ort ermutigen, sich aktiv an der Kommunalpolitik zu beteiligen. Der Frauenanteil im Rasteder Rat liegt bei knapp 26 Prozent.

In den folgenden Wochen stellen wir die Rasteder Ratsfrauen vor. An dieser Stelle schildert Kerstin Icken (SPD) ihre Erfahrungen. Sie ist 55 Jahre alt, verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

Von Britta Lübbers | Kerstin Icken kommt direkt von der Arbeit in die Redaktion. Sie ist bei der Landwirtschaftskammer beschäftigt. Im Anschluss an das Gespräch fährt sie weiter zum Gemeindehaus, wo sie seit Jahren eine Frauengruppe leitet. Die Wahnbekerin ist auch in der Flüchtlingshilfe aktiv. Zurzeit betreut sie gemeinsam mit einer Nachbarin zwei afrikanische Familien. Zwei Jahre lang wohnte ein junger Flüchtling aus Syrien in ihrem Haushalt. Er ist inzwischen volljährig, macht eine Ausbildung und lebt jetzt in seiner eigenen Wohnung. Hat sie noch Kontakt zu ihm? „Oh ja“, lautet die Antwort. „Es ist genau wie mit meinen anderen Kindern. Sie kommen, wenn sie Hunger haben oder Rat brauchen.“ Sie lacht. „Das Verhältnis ist sehr gut“, fügt sie hinzu. Als 2015 so viele Flüchtlinge nach

Deutschland kamen, habe sie etwas tun wollen. Etwas tun, nicht nur reden, vor allem nicht nur meckern: Das ist Kerstin Icken wichtig. Und dies sei auch ihre Motivation, sich politisch zu engagieren, erklärt sie.

Kerstin Icken gehört zum Vorstand der SPD Rastede. 2016 wurde sie in den Gemeinderat gewählt. Sie ist Mitglied im Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss und im Ausschuss für Kultur und Sport. Ihre Erfahrungen als Frau in der Kommunalpolitik seien positiv, unterstreicht sie. „Bei uns in der SPD geht es sehr kollegial zu. Ich hatte nie das Gefühl, dass mein Wort weniger zählt, weil ich eine Frau bin.“ Auch im Gemeinderat habe sie nicht den Eindruck, dass Frauen weniger ernst genommen werden als Männer oder dass ihnen Kompetenzen abgesprochen werden. Warum mischen dann so wenige Frauen mit in den kommunalen Gremien? „Das ist vielfach eine Zeitfrage“, glaubt Kerstin Icken. Noch immer müssten eher Frauen als Männer Beruf und Familie miteinander in Einklang bringen. Komme dann noch ein

politisches Amt hinzu, werde es unter Umständen eng. Sie schaffe das gut, aber ihre Kinder seien ja auch aus dem Haus.

An der Ratsarbeit gefällt ihr, dass man unmittelbar etwas bewegen könne. Sie nennt ein Beispiel. Ihr war aufgefallen, dass im barrierefreien Bereich auf dem Turnierplatz keine Sitzplätze für Begleitpersonen eingerichtet waren. Sie stellte einen Antrag, das Problem wurde behoben. Diese ergebnisorientierte Arbeit in der Kommune mache ihr Spaß, betont sie. „Es ist ein gutes Gefühl, Dinge mitzuentcheiden. Dort, wo ich lebe, möchte ich Einfluss nehmen. Ich möchte dazu beitragen, dass meine Gemeinde lebenswert ist.“

Was ist an „weiblicher Politik“ anders? Kerstin Icken muss nicht lange überlegen. „Männliche Politik ist nicht selten schwarz-weiß gedacht. Weibliches Herangehen ist bunter.“ Sie lächelt. „Frauen sind daran gewöhnt, die Vielfalt des Alltags zu meistern. Sie können mehrere Aufgaben gleichzeitig erledigen. Zudem sind sie erprobt darin, das große Ganze zu sehen und dort,



Kerstin Icken ist nicht nur im Vorstand der SPD und im Gemeinderat aktiv, sie engagiert sich auch in der Flüchtlingshilfe | Foto: privat

wo es nötig ist, Kompromisse zu finden.“ Allein deshalb seien sie gut für die Kommunalpolitik gerüstet. ■

Frauen, die Interesse haben, in der Rasteder Kommunalpolitik aktiv zu werden, können sich gerne an die Gleichstellungsbeauftragte Anke Wilken wenden, Tel. 04402 / 920104. E-Mail: wilken@rastede.de.

Grundschule Wahnbek bekommt neue Fassade

Die alten Asbest-Platten werden entfernt und durch Metall-Elemente ersetzt. Sanierungsbeginn ist im November.

rr | Metall statt Asbest, Dämmung und Sonnenschutz für die Fenster: Die Front-Fassade der Grundschule Wahnbek wird saniert. Die Vergabe der dafür notwendigen Arbeiten hat der Verwaltungsausschuss der

Gemeinde Rastede in seiner jüngsten Sitzung einstimmig gebilligt. Den Zuschlag erhielt eine Firma aus dem Landkreis Wesermarsch, die veranschlagten Kosten belaufen sich auf etwas mehr als 116.000 Euro.

Im Zuge der Sanierung ist vorgesehen, die alten asbesthaltigen Fassadenplatten zu entfernen, die dahinter liegende Betonkonstruktion zu dämmen und anschließend mit neuen Fassadenelementen aus Metall

zu verkleiden. Auch ein äußerer Sonnenschutz für die Fenster wird bei dieser Gelegenheit installiert. Die Arbeiten starten voraussichtlich im November und sollen noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. ■

BESTATTUNGSHAUS OTT

Ein gutes Team zeigt sich nicht nur in guten Zeiten, sondern auch in Zeiten der Veränderungen.



Bestattungshaus OTT
Baumgartenstraße 3 · 26180 Rastede
Telefon 04402 - 24 76

www.ott-bestattungshaus.de



Seit 1972
Bäckerei
Konditorei

Stührenberg

Wilhelmshavener Str. 167
26180 Rastede/Lehmden
Tel. 04402 / 7212